



# LUZERNER POLIZEI

KRIMINALSTATISTIK 2016

VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2016



## IMPRESSUM

Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	<a href="http://www.polizei.lu.ch">www.polizei.lu.ch</a>
Redaktion	Kommunikation, Luzerner Polizei
Fotos	Archiv Luzerner Polizei: Seiten 1, 5, 12, 19, 20, 24, 27, 28, 29 Fotograf Stefan Walter, Zürich: Seite 4 Shutterstock.com: Seiten 8, 11 iStock.com: Seite 15 Pixabay.com: Seite 17
Layout	Kommunikation, Luzerner Polizei
Stand	März 2017

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt. Das Bildmaterial ist Eigentum der Herausgeberin.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Bericht darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden.



# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	5
<b>KRIMINALSTATISTIK 2016.....</b>	<b>6</b>
ALLGEMEINE ANGABEN .....	7
ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB).....	8
GEWALTORIENTIERTE DELIKTE.....	9
SPEZIELLE AUSWERTUNGEN.....	10
FINANZERMITTLUNGEN .....	13
JUGENDKRIMINALITÄT.....	14
BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE .....	15
CYBERKRIMINALITÄT .....	16
POLITISCHER EXTREMISMUS IM KANTON LUZERN .....	18
AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN.....	18
WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE.....	19
<b>VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2016.....</b>	<b>21</b>
ÜBERSICHT NACH UNFALLGRUPPEN .....	22
UNFÄLLE UND VERUNFALLTE .....	22
HAUPTURSACHEN – ÜBERSICHT NACH UNFALLTYPENGRUPPEN .....	23
UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE ALKOHOH.....	24
UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE GESCHWINDIGKEIT .....	24
VERUNFALLTE FUSSGÄNGER .....	25
UNFÄLLE MIT ÄLTEREN PERSONEN .....	25
UNFÄLLE NACH STRASSENART .....	25
UNFÄLLE MIT FAHRRAD .....	26
UNFÄLLE MIT E-BIKE .....	26
ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2007–2016 .....	27
VERKEHRSINSTRUKTION .....	28
VERKEHRSKONTROLLEN .....	29
VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1967.....	31



## VORWORT

Während die Welt auch im Jahr 2016 verschiedentlich wegen Terroranschlägen den Atem anhielt, wurden wir im Kanton Luzern glücklicherweise von solchen Ereignissen verschont. Von einem gewöhnlichen Geschäftsjahr zu sprechen, wäre allerdings vermessen. Die Luzerner Polizei war erneut stark gefordert aufgrund von vielen Einsätzen, hohen Erwartungen der Anspruchsgruppen, veränderten Rahmenbedingungen und knappen Ressourcen. Zu nennen sind an dieser Stelle der Einsatz am 9. März in Malters, bei dem eine Person Suizid beging, aber auch verschiedene Häuserbesetzungen und Grossveranstaltungen, wie das Konzert Allmend rockt, das rund 70 000 Besucher anzog.

2016 konnte das Projekt OE Lupol (Organisationsentwicklung Luzerner Polizei) erfolgreich abgeschlossen werden. Dieses Effizienzsteigerungsprogramm hatte eine Anpassung des Organigramms zur Folge. Es ist sehr erfreulich, dass die Projektziele vorzeitig und ohne nennenswerte Kosten erreicht werden konnten. Allen Projektmitarbeitenden gebührt ein grosser Dank.

Die Kriminalstatistik 2016 zeigt erneut wenige Auffälligkeiten. Das anhaltend hohe Engagement der Luzerner Polizei bei der präventiven Arbeit scheint Früchte zu tragen. Die Zahl der erfassten Straftaten liegt bei 24 680 (Vorjahr 26 731). Eine differenzierte Betrachtung zeigt allerdings, dass nicht alle Bereiche rückläufig sind. So scheint sich zum Beispiel bei Raubüberfällen eine Trendwende abzuzeichnen (2016: 70; 2015: 64). Besonders erfreulich ist die hohe Aufklärungsquote bei den Delikten nach Strafgesetzbuch von 35,5% (2015: 32%; 2014: 30,6%; 2013: 30,1%).

Bei der Verkehrsunfallstatistik ist signifikant, dass die Zahl der polizeilich registrierten Unfälle zurück ging (2016: 2 097; 2015: 2 334). Während 2015 fünfzehn Unfalltote zu verzeichnen waren, waren es 2016 noch zehn Todesopfer im Strassenverkehr, was deutlich unter dem Mittel der letzten zehn Jahre liegt (Mittelwert 2007–2016: 14 Tote) und der seit 2009 erkennbaren Tendenz nach unten entspricht. Hier scheinen sich die intensiven Verkehrssicherheitsmassnahmen positiv auszuwirken.

Bevölkerungswachstum, erhöhte Mobilität, Wertewandel, knapper werdende Ressourcen machen es insgesamt zunehmend schwieriger, die Sicherheit und Ordnung im Kanton Luzern aufrecht zu erhalten. In diesem anspruchsvollen Umfeld machen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu jeder Tages- und Nachtzeit einen ausgezeichneten Job. Äusserst geringe Zahlen an Beschwerden belegen dies eindrücklich. Dafür gebührt allen ein ganz herzliches Dankeschön!

Unseren Partnerorganisationen danke ich für die gute Zusammenarbeit. Nicht zuletzt sind wir auch dankbar für die grosse Solidarität der Bevölkerung, die wir im Rahmen des Einsatzes am 9. März 2016 in Malters erfahren durften.

Oberst Adi Achermann  
Kommandant



# KRIMINALSTATISTIK 2016

## TENDENZEN UND ENTWICKLUNGEN BEI VERSTÖSSEN GEGEN STRAFGESETZBUCH, BETÄUBUNGSMITTELGESETZ, AUSLÄNDERGESETZ, BUNDESNEBENGESETZE SOWIE KANTONALE GESETZE

Die polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 2016 insgesamt 24 680 Straftaten aus, mit denen sich die Luzerner Polizei zu befassen hatte (2015: 26 731). Es handelt sich dabei um alle polizeilich registrierten Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG) sowie gegen diverse nebenstrafrechtliche Erlasse des Bundes und des Kantons Luzern. Gegenüber dem Vorjahr

2015 mit einem Total von 26 731 registrierten Straftaten, verzeichnete die Luzerner Polizei 2016 eine Abnahme von 2 051 Delikten (-7,7 %).

Insgesamt konnten 12 344 Delikte (50 %) aufgeklärt werden. In den wesentlichen Rechtsgebieten ergibt sich folgendes Bild:

	2015	2016	VERÄNDERUNG
gemäss			
↓ Strafgesetzbuch	20 523	18 771	-9 %
↓ Betäubungsmittelgesetz	2 936	2 564	-13 %
↑ Ausländergesetzgebung	850	886	4 %
↑ Bundesnebengesetze	798	896	12 %
↓ Kantonale Gesetze	1 624	1 563	-4 %

Die vollständige polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern kann auf der Webseite der Luzerner Polizei heruntergeladen werden: [www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)

## FAZIT

Die vorliegende polizeiliche Kriminalstatistik zeigt eine rückläufige Tendenz der Kriminalitätslage im Kanton Luzern. Jedoch muss festgehalten werden, dass es sich dabei um eine Ausgangsstatistik handelt, also um ein Zahlenwerk, in das alle Delikte erst dann eingehen, wenn die polizeilichen Ermittlungen abgeschlossen sind. Ebenfalls ist in diesem Kontext anzumerken, dass die vorliegende Statistik wegen dem Hell- und Dunkelfeld immer nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit sein kann.

Die Zahlen sagen jedoch wenig über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus. Seit der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung am 1. Januar 2011 wurden die polizeilichen Ermittlungen zunehmend aufwendiger und komplexer. Der Anteil der staatsanwaltschaftlich delegierten Ermittlungshandlungen ist

ungebrochen hoch. Serieldelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsverfahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind.

Die fehlende Geständnisbereitschaft kann nur durch eine aufwendige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach einem entsprechenden Mittelansatz.

Zu denken geben auch zwei weitere Probleme. Einerseits ist dies die steigende Zahl konkreter Ermittlungsaufträge der Staatsanwaltschaft, für welche in den spezialisierten Fachgruppen keine freien Kapazitäten für die Sachbearbeitung vorhanden sind. Andererseits ist in einigen Deliktsfeldern die Zahl der Verdachtslagen, die mangels personeller Ressourcen unbearbeitet liegen bleiben müssen, weiter angestiegen.

# ALLGEMEINE ANGABEN

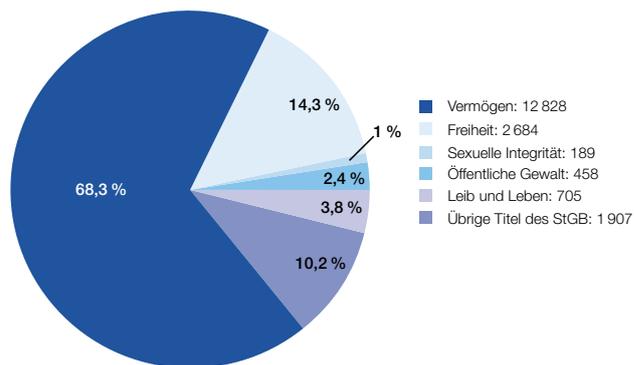
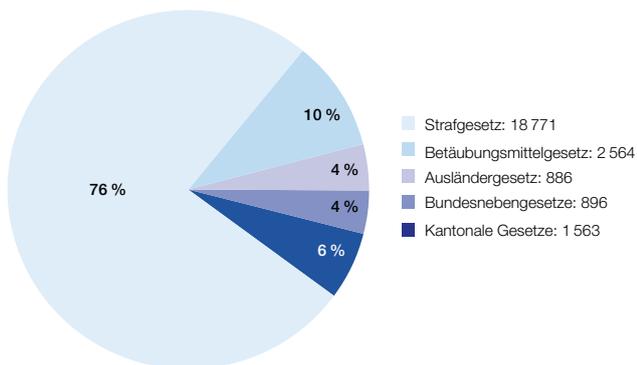
## ERLÄUTERUNGEN ZUR VORLIEGENDEN STATISTIK

In den nachfolgenden Grafiken sind alle im Kanton Luzern erfassten Straftaten nach Gesetzen mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr 2016 bei

der Luzerner Polizei bearbeitet wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

TOTAL ERFASSTE STRAFTATEN 2016:  
24 680 (2015: 26 731)

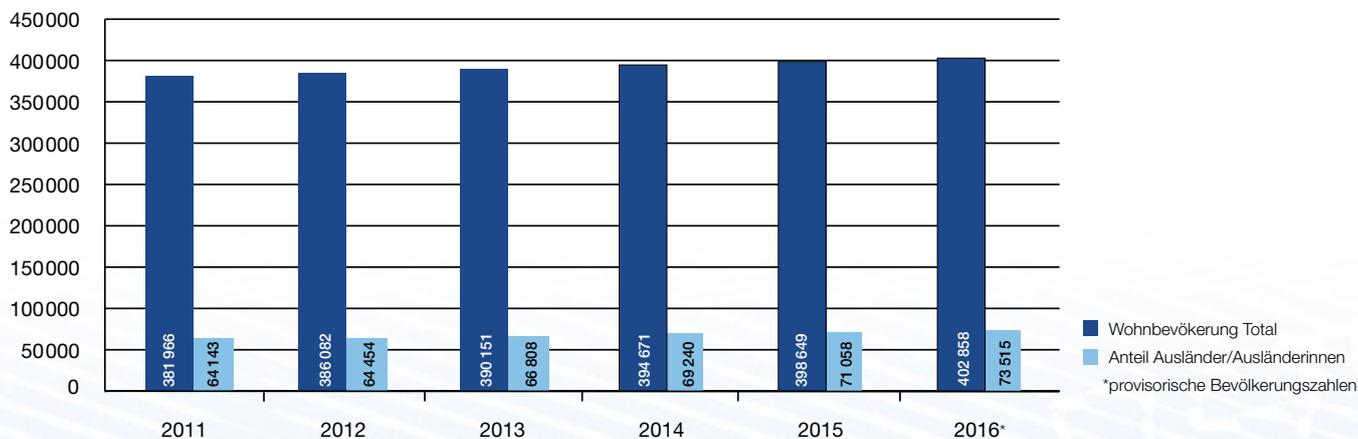
STGB\*-STRAFTATEN IM KANTON LUZERN 2016:  
18 771 (2015: 20 523)  
Verteilung der Straftaten nach Titeln des StGB:



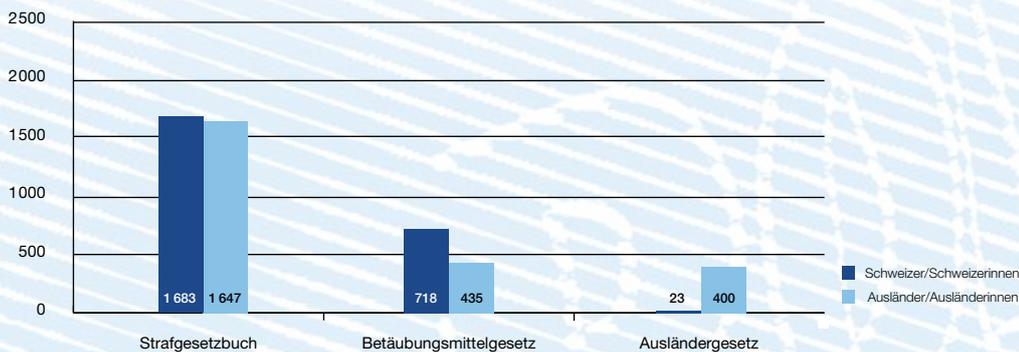
Prozentzahlen auf- oder abgerundet.

\* StGB = Strafgesetzbuch

## STÄNDIGE WOHNBEVÖLKERUNG DES KANTONS LUZERN



## STAATZUGEHÖRIGKEIT DER BESCHULDIGTEN NACH GESETZEN



## ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB)

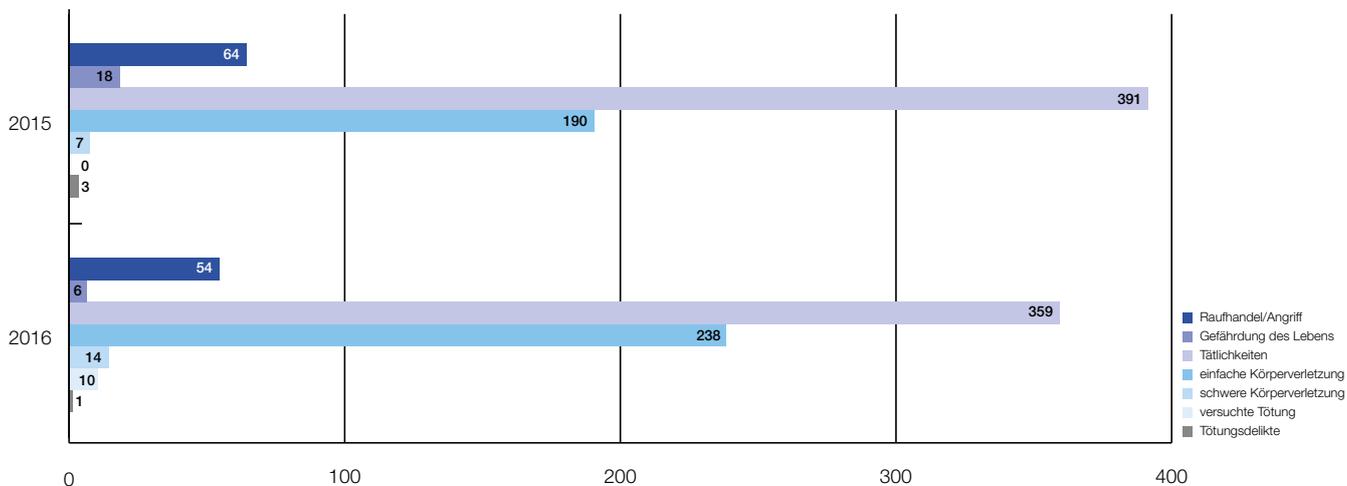
	2015		2016		DIFFERENZ VORJAHR
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
<b>GESAMTTOTAL STRAFGESETZBUCH</b>	20523	32,0 %	18771	35,5 %	-9 %
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111 – 113/116)	3	100,0 %	1	100,0 %	-67 %
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111 – 113/116)	0	–	10	100,0 %	–
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	7	85,7 %	14	92,9 %	100 %
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	190	78,4 %	238	84,5 %	25 %
Diebstahl (Art. 139)	7129	20,2 %	6220	22,6 %	-13 %
davon Einbruchdiebstahl	1844	13,6 %	1542	14,0 %	-16 %
davon Entreisssdiebstahl	39	25,6 %	20	15,0 %	-49 %
Fahrzeugdiebstahl* (Art. 139)	2456	1,5 %	2025	3,3 %	-18 %
Raub (Art. 140)	64	23,4 %	70	28,6 %	9 %
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1249	19,0 %	1440	22,1 %	15 %
Betrug (Art. 146)	615	75,0 %	514	66,7 %	-16 %
Erpressung (Art. 156)	32	25,0 %	32	21,9 %	0 %
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163 – 171)	8	100,0 %	15	100,0 %	88 %
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173 + 174)	71	77,5 %	107	90,7 %	51 %
Drohung (Art. 180)	234	93,2 %	254	95,3 %	9 %
Nötigung (Art. 181)	56	94,6 %	45	86,7 %	-20 %
Menschenhandel (Art. 182)	3	100,0 %	1	100,0 %	-67 %
Freiheitsberaubung (Art. 183)	12	91,7 %	12	83,3 %	0 %
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	252	80,6 %	285	81,1 %	13 %
Sexuelle Handlungen an Kindern (Art. 187)	52	94,2 %	28	75,0 %	-46 %
Vergewaltigung (Art. 190)	20	75,0 %	26	73,1 %	30 %
Exhibitionismus (Art. 194)	25	44,0 %	16	68,8 %	-36 %
Pornografie (Art. 197)	52	92,3 %	46	84,8 %	-12 %
Brandstiftung (Art. 221)	35	25,7 %	37	29,7 %	6 %
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	200	98,5 %	182	98,9 %	-9 %
Geldwäscherei (Art. 305bis)	9	100,0 %	27	92,6 %	200 %
Übrige Straftaten gegen das StGB	1593	93,7 %	1501	91,9 %	-6 %

\* Seit 2013 wird der Art. 94 SVG «Entwendung zum Gebrauch» bei den Fahrzeugdiebstählen nicht mehr berücksichtigt.



## GEWALTORIENTIERTE DELIKTE

Im Berichtsjahr 2016 verzeichnete die Luzerner Polizei ein vollendetes Tötungsdelikt, welches aufgeklärt und der mutmassliche Täter ermittelt wurde.



## RAUBDELIKTE

Die Aufklärungsquote liegt bei den Raubdelikten bei 28,6%. Nach einem vollendeten Raubüberfall im Berichtsjahr konnte durch aufwendige Ermittlungen und die Festnahme des Beschuldigten zwei weitere Raubüberfälle aus dem Vorjahr aufgeklärt werden. Im Berichtsjahr wurden 70 Raubdelikte bei der Luzerner Polizei angezeigt, wovon

15 Delikte mit Schusswaffen verübt wurden. Es konnten insgesamt 20 Raubdelikte aufgeklärt werden, woran 27 Tatverdächtige beteiligt waren. Der grösste Teil davon wurde mit Softairwaffen verübt, welche dem Waffengesetz unterliegen.

	2015		2016		DIFFERENZ VORJAHR
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
TOTAL RAUB	64	23,4 %	70	28,6 %	9 %
Schusswaffe	13	23,1 %	15	13,3 %	15 %
Schneid-/Stichwaffe	17	11,8 %	13	53,8 %	-24 %
Schlag-/Hiebwaffe	0	-	2	0,0 %	-
Körpergewalt	28	25,0 %	32	25,0 %	14 %
Verbale Drohung	4	75,0 %	0	-	-100 %
Anderes Tatmittel	2	0,0 %	8	37,5 %	300 %
Unbekanntes Tatmittel	0	-	0	-	0 %

## Entwicklung der letzten fünf Jahre

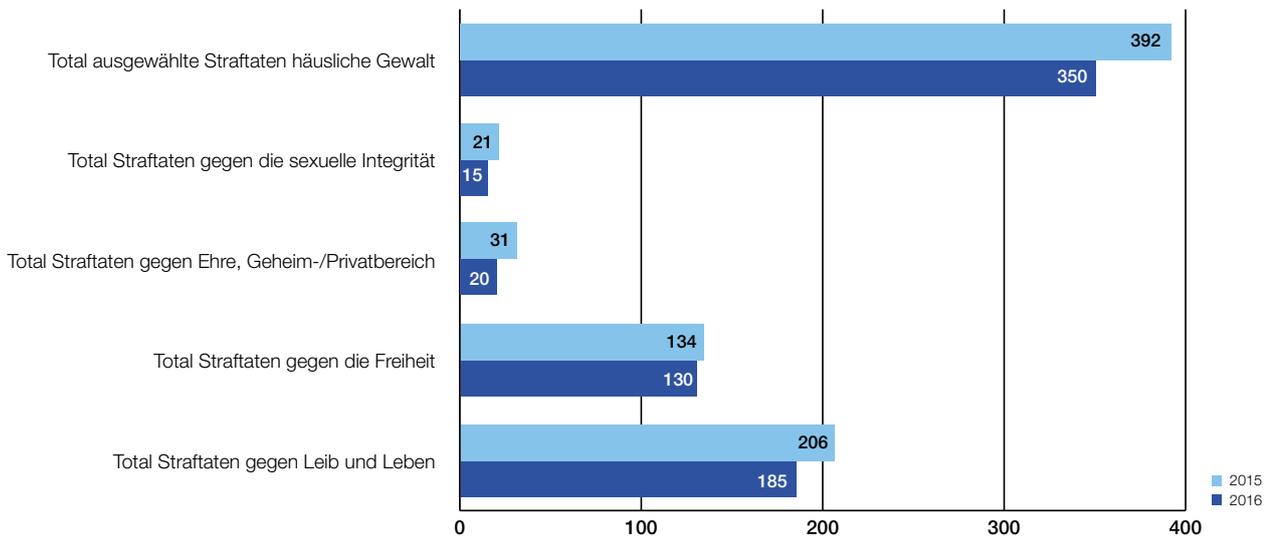


## HÄUSLICHE GEWALT

Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster elterlicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pflege-)Eltern und Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden. Zu häuslicher Gewalt liegt als offizielle Zahl ausschliesslich

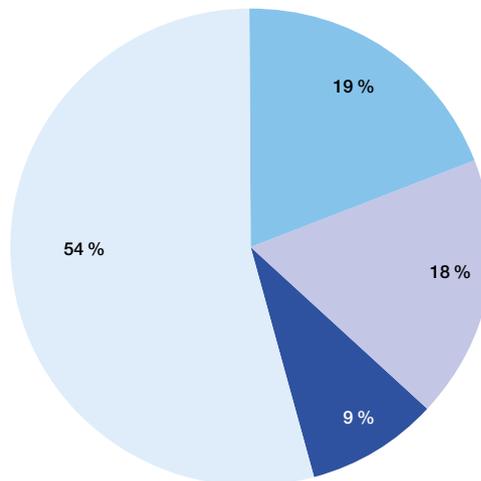
die Anzahl Interventionen durch die Luzerner Polizei vor. Den Grossteil häuslicher Gewalt üben Männer gegenüber Frauen aus, aber es gibt immer wieder auch männliche Opfer. Die Interkulturalität stellt eine grosse Herausforderung für die Strafverfolgungsbehörden dar.

### Häusliche Gewalt: Verteilung nach Straftatbeständen (Vergleich 2015 und 2016)



### Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person:

- Paarbeziehung/Partnerschaft: 130 Fälle
- ehemal. Paarbeziehung/Partnerschaft: 46 Fälle
- Eltern, Ersatz- oder Pflegeeltern: 43 Fälle
- Verwandtschaft: 21 Fälle



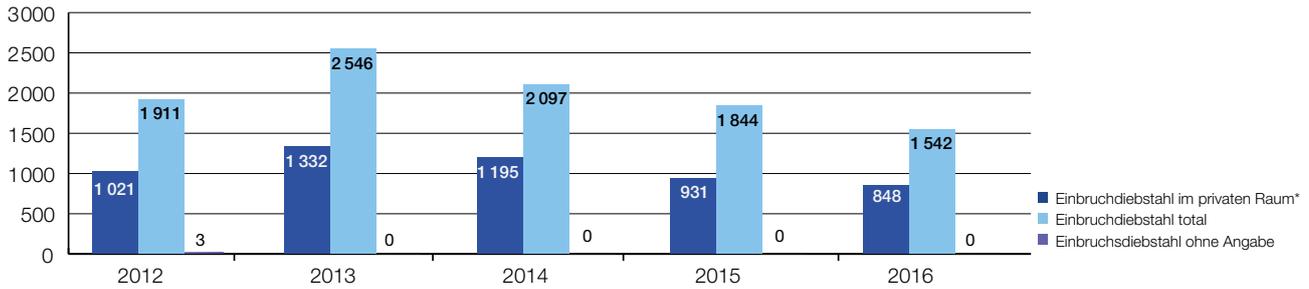
## SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

### VERMÖGENSDELIKTE ALLGEMEIN

Die Delikte gegen das Vermögen sind im Berichtsjahr gesunken. Diese bilden in der Kriminalstatistik generell den Hauptanteil begangener Straftaten. So wurden 12828 Straftaten (2015: 14347) verzeichnet, was eine Abnahme

um -11 % bedeutet. Die Abnahme ist auf die geringeren Deliktzahlen bei den einfachen Diebstählen (Basiskriminalität) sowie Einbruchsdiebstählen zurückzuführen.

## Einbruchdiebstahl



\*Unter privatem Raum werden ausschliesslich die «eigenen vier Wände», das heisst die für andere nicht zugänglichen Privaträume von Personen verstanden. Ein Raum gilt jedoch als öffentlich, wenn er grundsätzlich für verschiedenste Personen zugänglich ist (beispielsweise auch das Treppenhaus oder die gemeinsame Waschküche eines Mehrfamilienhauses).

Im langjährigen Vergleich bewegen sich diese Zahlen zwar wieder im Bereich der Vorjahre aber trotzdem noch auf einem hohen Niveau. Die Entwicklung der Einbruchdiebstähle zeigt über die Jahre eine hohe Volatilität. Die Ursachen für diesen Rückgang sind nur schwer auszumachen. Der Rückgang kann mit den gezielten Massnahmen der Polizei zusammenhängen, wie vermehrte Fahrzeug- und Personenkontrollen, mehr Überwachungen sowie Präventionskampagnen unter dem Motto «Bei Verdacht Tel. 117, Gemeinsam gegen Einbrecher». Im Berichtsjahr konnten mehrmals gestützt auf Hinweise aus der Bevölkerung Einbrecher in flagranti festgenommen werden.

Die Zahl der Einbrüche im privaten Bereich ist um 83 Tatbestände auf 848 gesunken. Dies bedeutet eine Abnahme um -9,8 %.

Ebenfalls sind die Betrugsfälle um 16 % auf 514 (2015: 615) gesunken. Die Gesamtaufklärungsquote bei den Vermögensdelikten ist auf 21,6 % (2015:19,3 %) gestiegen.

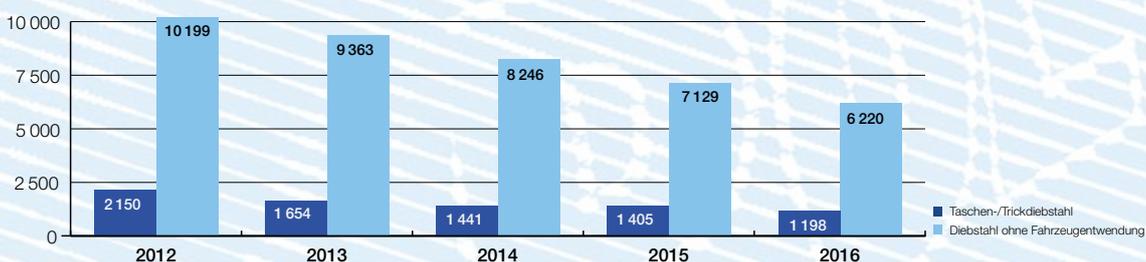
Mit 3 181 Straftaten im Bereich von Sachbeschädigungen wurde eine Abnahme von 141 Straftaten (-4 %) verzeichnet. Die Aufklärungsrate bei den Sachbeschädigungen lag im Berichtsjahr bei 18 % (2015: 15 %).



## Basiskriminalität

Zur Basiskriminalität zählen Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen, zum Beispiel aus Einkaufswagen, Taschendiebstähle in öffentlichen Verkehrsmitteln

oder Trickdiebstähle beim Wechseln von Kleingeld. Diese Delikte nahmen in der Berichtsperiode um -15% ab.



In der Stadt Luzern gehen zumeist Taschendiebe in Teams von mehreren Tätern arbeitsteilig vor. Dabei nutzen sie Tricks oder schlagen nach einem selbst verursachten Gedränge zu. Leider sattsam bekannt sind die kriminellen Maschen wie Enkeltrickbetrüge, Diebstähle von Maestro- und Kreditkarten mit anschliessenden Geldbezügen, Trickdiebstähle beim vorgetäuschten Wechsel von Kleingeld oder Diebstähle nach Bargeldbezug ab Bank- oder Postschalter sowie Automaten. Überwiegend stehen ältere Menschen im Fokus dieser Straftäter.

Von den 1 198 Taschen- und Trickdiebstählen konnten 74 Straftaten aufgeklärt werden. Von den 83 ermittelten Tätern waren 82 Beschuldigte ausländische Staatsangehörige. Die bisherigen Erkenntnisse zeigen auf, dass es sich hierbei oft um Familienclans handelt. Sie durchstreifen die Schweiz als Tagestouristen und kehren nach einem oder mehreren Tagen in ihre Heimatländer oder in eines der grenznahen Camps zurück (Süddeutschland, Frankreich, Oberitalien).

## Kriminalprävention für Seniorinnen und Senioren

Aufgrund des zunehmenden Alters sind Senioren besonderen Gefahren ausgesetzt. Im Alltag gilt besondere Vorsicht, da Senioren von Kriminellen als «leichte Opfer» gesehen werden.

Der Dienst Prävention der Luzerner Polizei führt regelmässig Seniorenveranstaltungen zum Thema Kriminalprävention

durch. Schwerpunkte bilden dabei die seniorenspezifischen Tatbestände. Die Teilnehmenden erhalten Aufklärung und Verhaltenstipps zum Taschendiebstahl, Trickdiebstahl (besonders «Enkeltrick»), Einbruchdiebstahl, Bargeldbezug und zu unseriösen Verkaufsstrategien, sowie zu weiteren Themen.



### Downloads unter:

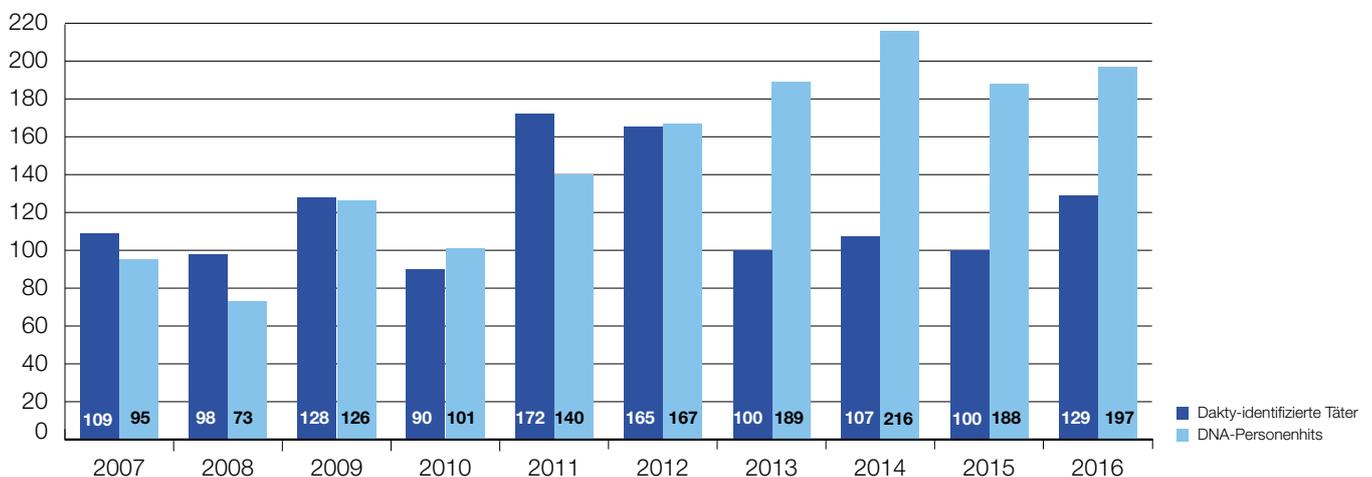
- [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch):  
Rubriken «Diebstahl» und «Weitere Themen»
- [www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch):  
Rubrik «Prävention»



## KRIMINALTECHNISCHE HITRATEN

Die Anzahl der Fingerabdruck- oder DNA-Hits beziffert, bei wie vielen Fällen gesicherte Fingerabdruck- oder DNA-Spuren einer Person zugewiesen werden konnten.

Die Erfolgsquote mit DNA-Spuren liesse sich zweifelsfrei mit einem entsprechenden finanziellen Mehraufwand weiter steigern.



## FINANZERMITTLUNGEN

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte schloss im Berichtsjahr 2016 polizeiliche Ermittlungen in insgesamt 105 Verfahren ab (2015: 107; 2014: 87). Die Gesamtdeliktssumme dieser auf polizeilicher Ebene abgeschlossenen Verfahren beläuft sich auf rund CHF 50,5 Mio. (2015: CHF 63,1 Mio.; 2014: CHF 46,1 Mio.). Unter den Verfahren sind unter anderem 44 (2015: 21) Urkundendelikte und 13 (2015: 12) Konkursdelikte mit einer Deliktssumme von rund CHF 8,9 Mio. (2015: CHF 2,3 Mio.). Es handelt sich zu einem grossen Teil um sehr umfassende Verfahren mit mehreren Fallkomplexen und mehreren Beschuldigten. Zusätzlich ist in 15 Verfahren auf internationale oder nationale Ersuchen Rechtshilfe (teilweise Amtshilfe) geleistet worden.

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte verzeichnete per Ende der Berichtsperiode 52 (2015: 65) hängige Verfahren. Der Arbeitsvorrat wird auf rund acht Mannjahre geschätzt.

Im Kanton Luzern sind im Jahr 2016 294 (2015: 287) Konkurse über Luzerner Firmen und natürliche Personen, welche im Handelsregister eingetragen sind, eröffnet worden. Damit bleibt die Anzahl der Konkursöffnungen unverändert hoch und das Berichtsjahr 2016 stellt ein Rekordhoch an Konkursöffnungen über Gesellschaften und natürliche Personen dar. Aus Erfahrung werden in rund 5 % dieser Fälle Strafanzeige durch Gläubiger oder Konkursamt wegen Konkursdelikten gestellt, weil Hinweise darüber bestehen, dass vor Konkursöffnung noch Vermögenswerte beiseite geschafft und so der Konkursmasse entzogen worden sind. Damit müsste im Jahr 2017 mit rund 15 neuen Verfahren wegen Konkursdelikten gerechnet werden.

In engem Zusammenhang mit Konkursdelikten stehen Delikte rund um Wegwerfgesellschaften. Dabei handelt es sich um inaktive Gesellschaften, die praktisch nur noch aus dem Mantel bestehen und über die dann in betrügerischer Absicht Warenbestellungen, Registrierung von Mobiltelefonabonnements und andere Aktivitäten gestartet werden. In der Baubranche werden solche Wegwerfgesellschaften benützt, um als Subunternehmen Aufträge anzunehmen, diese Arbeiten durch billige Arbeitskräfte zu Dumpingpreisen ausführen zu lassen und den Werklohn einzukassieren, ohne irgendwelche Sozialversicherungsbeiträge abzuliefern. Die Schulden werden in der Gesellschaft angehäuft, bis es zum Konkurs kommt. Es resultiert daraus meist eine Einstellung des Konkursverfahrens mangels Aktiven. Der Schaden zum Nachteil der Lieferanten und Sozialversicherungsanstalten ist enorm; er beläuft sich in der Schweiz im Milliardenbereich. Die Verantwortlichen von Wegwerfgesellschaften mieten häufig irgendwo einen

kleinen Büroraum an, um nicht als Briefkastenfirma aufzufallen. Auch im Kanton Luzern wird für die Ermittlungsarbeiten zur Aufdeckung solcher krimineller Aktivitäten noch grosse Arbeit anfallen. Einzelne Verfahren sind bereits eröffnet und die Ermittlungen am Laufen.

Ein weiteres Dauerthema ist der Anlagebetrug. Hier ist festzustellen, dass die Täterschaft immer häufiger über ausländische Domizilgesellschaften (Wegwerfgesellschaften) und ausländische Bankkonten arbeitet. Das Internet bietet hierzu Hand, ohne dass die Täterschaft befürchten muss, aufgedeckt zu werden. So können heute online unter Verwendung von Fantasienamen oder gefälschter Dokumente aus dem Ausland Schweizer Telefonnummern abonniert, Firmen irgendwo auf der Welt gekauft und Bankkonten im Ausland eröffnet werden. Über Callcenters werden in der Folge professionelle Verkaufsgespräche mit Anlegern geführt und diese zur Zahlung für angebliche Aktienkäufe auf ausländische Bankkonten überredet. Statt den versprochenen lukrativen Gewinnen resultiert daraus der Totalverlust des Geldes. Die tiefen Bankzinsen begünstigen, dass Anleger in die Fänge von Anlagebetrügern geraten.

Weitere aktuelle Phänomene sind Versicherungsprovisionsbetrügereien (mit Hilfe fiktiver oder gefälschter Anträge an Krankenversicherungen), Geldwäscherei über Bankkonten von Arbeitsuchenden, die sich auf seriös erscheinende Jobangebote im Internet gemeldet und ihr Bankkonto für Finanztransaktionen gegen Provision zur Verfügung gestellt haben, Trickbetrügereien bei Geldwechselgeschäften im Ausland (Rip-Deal), Vorschussbetrügereien (Zahlung von Gebühren, um die in Aussicht gestellten, angeblichen Erbschaften und Lottogewinne ausbezahlt zu erhalten) und das Auspionieren von Zugangsdaten zu E-Banking über Trojaner. Allgemein gilt, sich äusserst kritisch gegenüber E-Mails und SMS zu verhalten, die Gewinne versprechen oder Aufforderungen enthalten, irgendwelche Zugangsdaten wegen angeblicher Sicherheitsüberprüfungen preiszugeben.

Im Bereich Betrug, Computer- und Internetkriminalität sowie Westafrikanische Netzwerkkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen mit nützlichen Tipps. Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

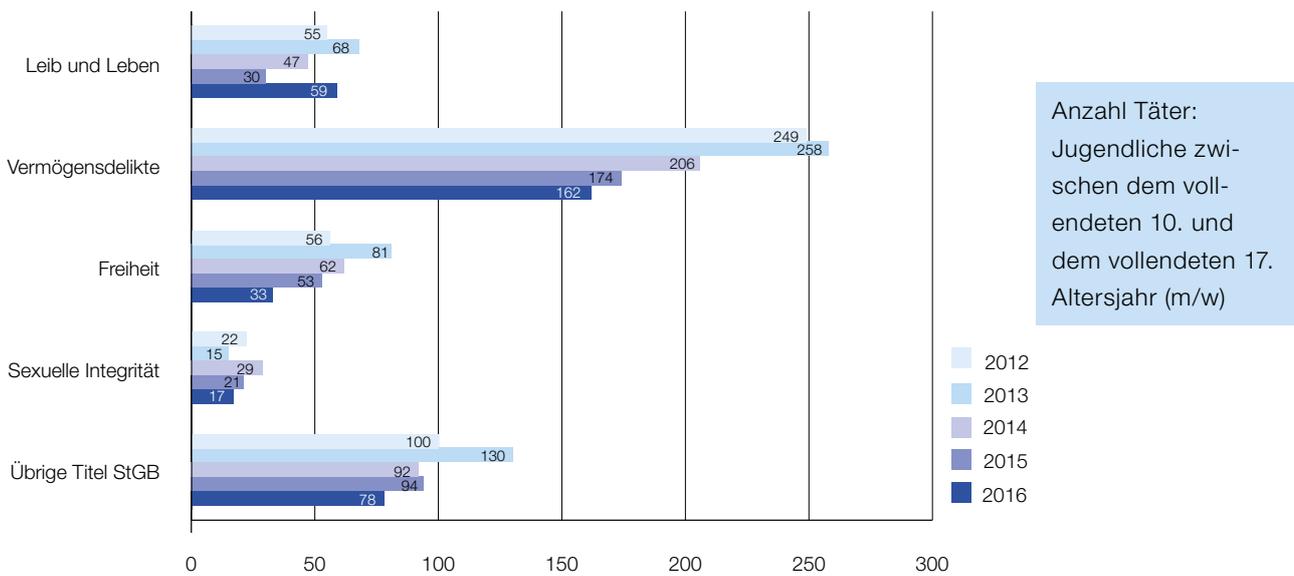
- [www.fedpol.ch](http://www.fedpol.ch): Rubrik «Kriminalität»
- [www.cybercrime.admin.ch](http://www.cybercrime.admin.ch): Rubrik «Gefahren im Netz und Warnmeldungen»
- [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch): Schweizerische Kriminalprävention
- [www.melani.admin.ch](http://www.melani.admin.ch): Melde- und Analysestelle Informationssicherung MELANI

# JUGENDKRIMINALITÄT

Zur Delinquenz und Gewalt unter den Jugendlichen tragen eine Vielzahl von Faktoren bei. Darunter fallen der Einfluss von Medien, die Zerrüttung der Familien, die wirtschaftliche Situation oder die Perspektivenlosigkeit von Jugendlichen. Als kriminogene Faktoren sind der Konsum von weichen Drogen (Marihuana) und der exzessive Alkoholkonsum als Katalysator deliktischer Handlungen sowie der Gruppendruck innerhalb der eigenen Peergroup zu erwähnen.

Das Dunkelfeld (Straftaten, welche oft aus Angst vor Repressalien nicht zur Anzeige gebracht und somit nicht erfasst wurden) oder die unbeantwortbare Frage nach dem Anteil jugendlicher Täter bei ungeklärten Straftaten sind Aspekte, welche die tatsächliche Kriminalitätswirklichkeit bei der Jugenddelinquenz ebenfalls beeinflussen.

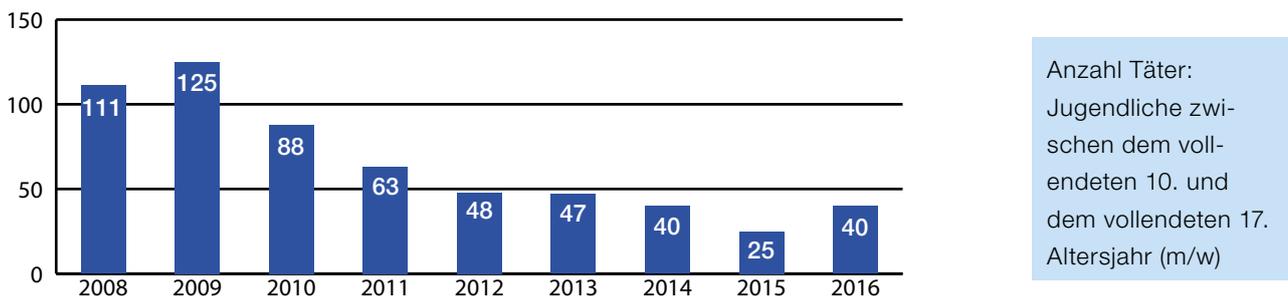
Die Grafik zeigt die Summe der polizeilich registrierten Straftaten unter den einzelnen Titeln des StGB bei Jugendlichen im Fünf-Jahres-Vergleich. Die registrierten Straftaten sind im Berichtsjahr grossmehheitlich weiter rückläufig.



## Jugendgewalt

In dieser Grafik werden lediglich die Körperverletzungen und Tötlichkeiten, welche bei der Polizei registriert wurden, ausgewiesen. Nach langjähriger, abnehmender Tendenz ist die Anzahl registrierten Straftaten angestiegen.

KÖRPERVERLETZUNGEN / TÄTLICHKEITEN



## Prävention

Der Präventionsdienst der Luzerner Polizei unterstützt Projekte gegen Jugendgewalt an den Volksschulen im Kanton Luzern.

Ab dem Schuljahr 2016/17 werden durch den Präventionsdienst alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse SEK 1 im Kanton Luzern in einer Lektion zum Thema Jugendgewalt

unterrichtet. Ebenfalls standen im Berichtsjahr zahlreiche Schwerpunktaktionen zur Verhinderung von Jugendgewaltstraftaten im Fokus der polizeilichen Präventionsarbeit an. Dies insbesondere bei regem Betrieb an neuralgischen Orten wie dem Alpenquai in Luzern und an Anlässen wie der LUGA oder der Luzerner Mäas.

## BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE

### 2016: 2564 Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (2015: 2936)

Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet.

Alle Formen des Handels von illegalen Substanzen werden, je nach Menge und qualifizierenden Vorgehensweisen (Banden- oder Gewerbsmässigkeit), als Vergehen oder Verbrechen mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Drogenhandel und der Drogenkonsum bewegten sich während der Berichtsperiode im Kanton Luzern weiter auf einem sehr hohen Niveau.

Die Tendenz, dass sich ethnisch-albanische sowie -serbische Gruppierungen im Kokainhandel engagieren, hat sich im Berichtsjahr noch verstärkt. Die Nachfrage nach Kokain ist im Kanton Luzern weiterhin sehr hoch und entsprechende Absatzmärkte öffnen sich demnach für diese Gruppierungen. In diesem Zusammenhang konnten durch die umfangreichen Ermittlungen festgestellt werden, dass diese Ethnien nicht nur im Drogenhandel aktiv sind, sondern parallel dazu weiteren kriminellen Tätigkeiten nachgehen. So werden neben dem klassischen Drogenhandel auch Einbruchdiebstähle, Körperverletzungen, Betrugsdelikte, Sozialversicherungsmissbräuche, Strassenverkehrsdelikte usw. ausgeführt. Zu diesem Zweck werden Personen aus den jeweiligen Heimatländern der hier wohnhaften Täter rekrutiert. Diese halten sich hier illegal auf oder weisen sich mit gefälschten Dokumenten aus. So können diese der

Tätigkeiten als Drogendealer oder Einbrecher ungehindert nachgehen. Für die entsprechende Logistik wie Wohnungen, Fahrzeuge, Kommunikationsmittel usw. sind die hier wohnhaften Organisatoren zuständig. Hinzu kommt, dass diese Tätergruppierungen teilweise interkantonal und in einzelnen Fällen international operieren, was die Strafverfolgung nochmals massiv erschwert.

Die Einfuhr von Hanfsamen hat im Berichtsjahr massiv abgenommen. Der Grund dürfte sein, dass der Zoll respektive das Grenzwachtkorps entsprechende Sensibilisierungskampagnen durchführte. Ausserdem bleibt die Einfuhr von synthetischen Drogen weiterhin hoch. Ein grosses Problem sind dabei die Designer-Drogen, bei welchen die Inhaltsstoffe sowie die Wirkung absolut nicht abschätzbar sind. Die meist jugendlichen Konsumenten bestellen die Betäubungsmittel im Internet ohne sich den entsprechenden Konsequenzen bewusst zu sein. Hinzu kommt, dass laufend neue Inhaltsstoffe dem Betäubungsmittelgesetz unterstellt werden. Der Nachweis, dass Pulver, Pillen oder Flüssigkeiten verboten sind, ist nur noch mit aufwändigen und teuren Laboruntersuchungen zu erbringen.

Der Kanton Luzern wird je länger desto mehr als Drehscheibe im internationalen Drogenhandel benutzt. So gelangen laufend ausländische Strafverfolgungsbehörden mit dem Ersuchen an die Luzerner Polizei, sie bei den Ermittlungen zu unterstützen. Der Trend, dass vor allem Heroin, Kokain und Cannabis in den Kanton Luzern geschmuggelt werden, ist markant angestiegen. Dies zeigt auch, dass eine entsprechende Nachfrage vorhanden ist.



### Drogentote

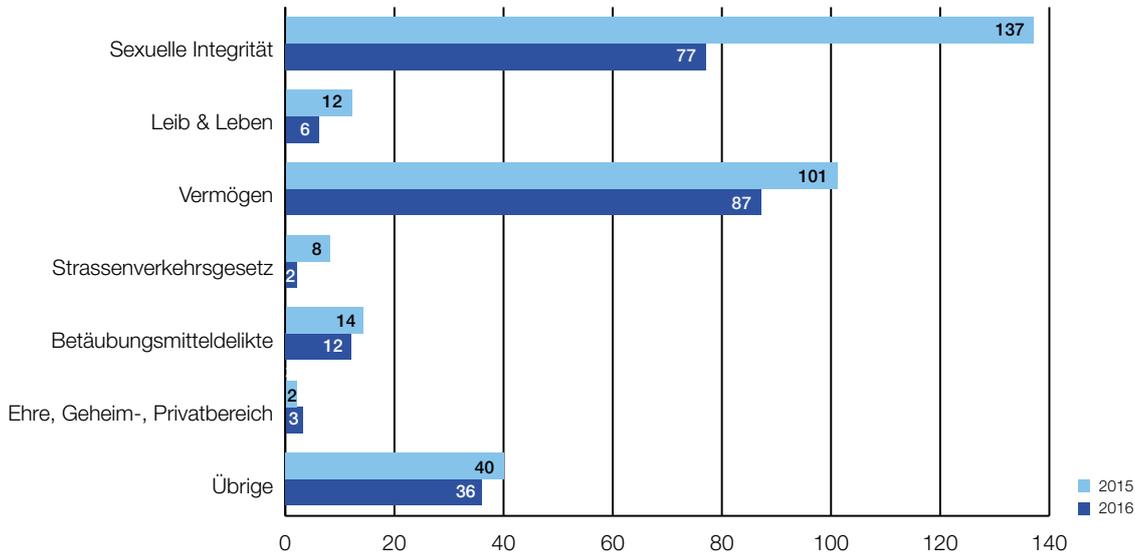
†	1999	3	†	2008	4
†	2000	9	†	2009	4
†	2001	5	†	2010	4
†	2002	3	†	2011	3
†	2003	5	†	2012	4
†	2004	8	†	2013	0
†	2005	3	†	2014	1
†	2006	4	†	2015	2
†	2007	8	†	2016	1

# CYBERKRIMINALITÄT

Im Jahr 2016 wurden 225 Systeme (2015: 314) und 343 Datenträger, davon 87 Systeme wegen Delikten gegen das Vermögen, sichergestellt. Diese Deliktskategorie stellt im Berichtsjahr im Bereich der Cyberkriminalität den grössten Anteil forensischer Datenauswertungen dar, gefolgt

von Delikten gegen die sexuelle Integrität. Im Berichtsjahr wurden ca. 259 Phänomene der Cyberkriminalität bei der Luzerner Polizei rapportiert mit einer Deliktssumme von über CHF 500 000. In 102 Fällen erfolgte eine Anzeige.

## Sichergestellte Systeme nach Deliktskategorien



Die Komplexität der Auswertung von digitalen Daten/Datenspeichermöglichkeiten ist nach wie vor hoch, der Aufwand erhöht sich durch immer umfangreichere Möglichkeiten wie zum Beispiel Cloud-Speicher, Smartphone, riesige Anzahl an Smartphone-Apps, soziale Netzwerke, Spielkonsolen, SmartTV, Heimkontrollsysteme, Navigationsgeräte, fremdsprachliche Textmengen usw.

Die Sicherheit macht den Ermittlern auch im Bereich Mobile Forensik immer mehr zu schaffen. Viele Geräte werden standardmässig verschlüsselt oder es werden Tools installiert, welche einen Zugriff auf das Gerät praktisch unmöglich machen. Ebenfalls nimmt die Datenmenge rasant zu, was dazu führt, dass nur schon eine Auslesung oft mehrere Stunden dauert.

Es gibt heute kaum mehr polizeiliche Ermittlungsverfahren, bei welchen die Sicherstellung elektronischer Datenträger nicht Gegenstand von Zwangsmassnahmen wird. Betrug und Erpressung im Internet sind weiterhin sehr aktuell und werden auch in Zukunft weiter zunehmen.

Die Zahl der Internetbenutzer steigt stetig an. Die Täterschaft nutzt diese technologische und gesellschaftliche Entwicklung und hat es nicht verpasst, Profit aus den neuen Möglichkeiten zu schlagen.

Cyber-Erpressungen sind eine sehr beliebte Masche, da sich die Angriffe nicht auf Systeme beschränken, welche Gelder verwalten oder bearbeiten, sondern auf faktisch alle Internetbenutzer ausgeweitet werden können. Anstatt das Geld direkt zu stehlen, wird ein Druckmittel eingesetzt und das Opfer dazu bewegt, ein Lösegeld zu bezahlen.

Die hohen Anforderungen an die IT-Forensik sind unter anderem die Sicherstellung, Wiederherstellung, Aufbereitung, Analyse und Interpretation dieser grossen, komplexen Datenmengen.

Die IT-Forensik ist mit dem Umstand konfrontiert, in jedem einzelnen Fall Terabytes von Daten abarbeiten zu müssen. Festplatten sowie neue Heimcomputersysteme sind meist mit mehreren Terabyte Speicher ausgerüstet, welche die Speicherung von Millionen E-Mails, Bildern und Textdokumenten ermöglichen.

Der Faktor Zeit spielt zudem bei einer erfolgreichen Auswertung der vielen beschlagnahmten Systeme und Festplatten ebenfalls eine sehr grosse Rolle.

Zudem stellt die Analyse der Daten in allen Bereichen der digitalen Forensik die Ermittler vor grosse Herausforderungen. Allein durch die IT-Forensik wurden im Berichtsjahr

768 Abklärungen/Ermittlungen bezüglich digitaler Kommunikationselemente getätigt. Betrug und Erpressung im Internet sind somit weiterhin sehr aktuell und werden weiter zunehmen.

#### EINE AUFLISTUNG VON DELIKTEN, WELCHE DIE LUZERNER POLIZEI IM 2016 BESCHÄFTIGT HABEN:

(QUELLEN DEFINITIONEN: KOORDINATIONSSTELLE ZUR BEKÄMPFUNG DER INTERNETKRIMINALITÄT, KOBİK / MELDE- UND ANALYSESTELLE INFORMATIONSSICHERUNG, MELANI)

- Vorschussbetrug: Versand von Massenmails, mit denen die Täter Partner suchen, welche die Kosten für die Freigabe einer grossen Geldsumme bezahlen. Den Partnern wird eine Kommission versprochen, sobald die Gelder freigegeben sind.
- Phishing: Um die Meldungen bezüglich Phishing besser zu kanalisieren und effizienter zu analysieren, hat MELANI im Sommer 2015 das Portal [antiphishing.ch](http://antiphishing.ch) lanciert. Die Meldung von Phishing-Webseiten kann über das Webformular erfolgen. Zusätzlich ist auf dem Meldeportal eine E-Mail-Adresse angegeben, an welche Phishing E-Mails weitergeleitet werden können. Das Meldeportal ist unter [www.antiphishing.ch](http://www.antiphishing.ch) erreichbar.  
Die eingehenden Phishing-Meldungen werden einer automatischen Vorprüfung unterzogen. Basierend auf den Resultaten dieser Vorprüfung werden die Phishing-Meldungen sorgfältig manuell überprüft, bevor diese dann Herstellern von IKT-Sicherheitssoftware, Webbrowsern, Hosting Providern usw. sowie auf Wunsch auch den betroffenen Finanzinstituten und Internet-Dienstleistern gemeldet werden, um eine maximale Schutzwirkung zu erzielen.
- Account Hijacking: Dieses basiert meist auf einer vorhergehenden Phishing-Attacke. Der Betroffene wird meist per E-Mail dazu verleitet, seine Anmeldedaten auf einer gefälschten Seite einzugeben, woraufhin der entsprechende Account für weitere deliktische Tätigkeiten übernommen werden kann.
- Sextortion : Das ist eine Erpressungsmethode, bei der Internet-Nutzer zum Beispiel im Chat oder auf Partnervermittlungsseiten aufgefordert werden, erotisches Bild- oder Videomaterial von sich zu versenden, sich vor der Webcam zu entblößen oder sexuelle Handlungen vorzunehmen. Dabei wird ein sexuelles Interesse oder sogar ein Interesse an einer Beziehung vorgetäuscht. Das Material wird später zur Erpressung genutzt. Von Sextortion sind sowohl Jugendliche als auch Erwachsene betroffen, in den meisten Fällen sind die Opfer männlich.

#### Kriminalprävention zur Cyberkriminalität:

Broschüren der Schweizerische Kriminalprävention (SPK) finden Sie unter [www.skppsc.ch](http://www.skppsc.ch).



#### Zukünftige Entwicklungen / Herausforderungen:

- Verarbeitung der enormen Datenmengen (Datenreduktion)
- Aufbau einer eigentlichen IT Ermittlungsgruppe zur Bekämpfung neuer Deliktformen
- Nationale und internationale Zusammenarbeit
- Sicherstellung der Operabilität der IT Forensik (Ausbildung und Ermittlungsmittel)

## POLITISCHER EXTREMISMUS IM KANTON LUZERN

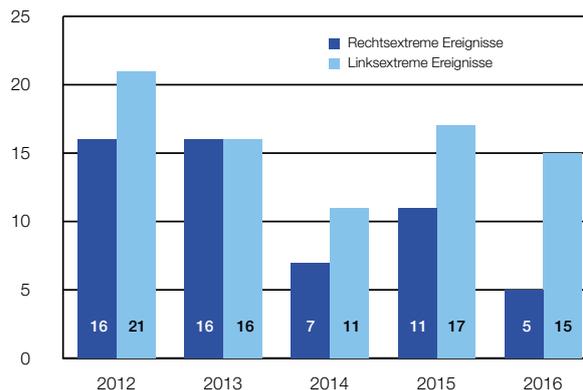
Die Aktivitäten der beiden extremen politischen Lager (REX/LEX) haben sich zum Vorjahr unterschiedlich verändert.

Die REX-Szene zog sich praktisch aus der Öffentlichkeit zurück. Den Behörden sind lediglich fünf Vorfälle (Anlässe, Einzelaktionen) bekannt. Die Anzahl REX-Vorfälle 2016 gingen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte zurück. Der von REX begangene Sachschaden betrug 2016 ca. CHF 7 000. Der traditionelle Aufmarsch zum Gedenken an die Schlacht bei Sempach fand auch im Berichtsjahr statt.

Die LEX-Szene trat mit drei unbewilligten Demonstrationen in Erscheinung. Zwei dieser Demonstrationen bildeten den Abschluss von Häuserbesetzungen. Die dritte unbewilligte Demonstration artete in einem regelrechten Saubannerzug aus. Dabei wurden an bis zu sieben Stellen in der Stadt Luzern Sprayereien angebracht. Der in dieser Nacht verübte Sachschaden beläuft sich auf ca. CHF 100 000. Dazu kommen Farbanschläge gegen das Migrationsamt und eine international tätige Firma, sowie gegen einen Veranstaltungsort der PNOS.

Die Anzahl der LEX-Vorfälle waren zum Vorjahr leicht rückläufig. Demgegenüber stieg der Sachschaden, verursacht durch LEX, im 2016 auf ca. CHF 137 000.

Für den Spezialdienst hat weiterhin die Informationsbeschaffung im Bereich Terrorismus und die damit verbundene Beobachtung von Personen absolute Priorität.



Der spezielle Fokus richtet sich dabei auf junge Muslime und Konvertiten mit Gewaltpotenzial und Anzeichen zur Radikalisierung. In diesem Zusammenhang sieht sich der Spezialdienst mit der Bewältigung einer grossen Informationsflut konfrontiert. Die Beobachtung von Personen ist aufgrund fehlender Ressourcen nur sehr beschränkt möglich.

Von besonderem Interesse sind zudem Personen im Asylverfahren, bei welchen die Herkunft und der Hintergrund des Asylgrundes nicht klar sind.

Eine umfassende Darstellung der Bedrohungslage bietet der jährliche Bericht «Sicherheit Schweiz» des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB).

**www.vtg.admin.ch:** Verordnung über das Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat» und verwandter Organisationen

**www.vbs.admin.ch:** Bericht «Sicherheit Schweiz»

## AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN

Die vorliegende polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2016 entspricht einer Momentaufnahme an einem definierten Stichtag. Die polizeilichen Ermittlungen erstrecken sich indes je nach Schwere des Deliktes oder

Ermittlungsansatz oft über Jahre. Diese beharrliche Ermittlungsarbeit zeitigt immer wieder nachträgliche Erfolge, wie die nachstehende Grafik aufzeigt. Im Jahre 2016 betraf dies 545 Delikte.

	TATJAHR				
	2012	2013	2014	2015	TOTAL
Total Leib und Leben	2	0	0	0	2
Total Vermögen	40	20	34	290	384
Total Freiheit	17	4	14	109	144
Total Sexuelle Integrität	4	0	1	0	5
Total Urkundenfälschung	0	0	1	1	2
Total Strafgesetzbuch	63	24	50	400	537
Total Betäubungsmittelgesetz	0	0	2	4	6
Total übrige Bundesnebengesetze	0	0	0	2	2
<b>Gesamttotal</b>	<b>63</b>	<b>24</b>	<b>52</b>	<b>406</b>	<b>545</b>

## WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

Der Polizeiberuf hat sehr viele Facetten. Wird die Polizei gerufen, muss dies nicht zwangsläufig aufgrund einer strafbaren Handlung sein. Polizistinnen und Polizisten sind täglich mit schwierigen Situationen konfrontiert. Vereinzelt führt dies zu länger andauernden Verarbei-

tungsprozessen. Die Bilder und Eindrücke, die sich den Mitarbeitenden am Ereignisort offenbaren, werden nie «zur Routine». Ein Beispiel dafür sind die aussergewöhnlichen Todesfälle, Suizide oder Suizidversuche.

## AUSWAHL VON EREIGNISSEN MIT POLIZEILICHEN INTERVENTIONEN

	2015	2016	DIFFERENZ ZUM VORJAHR
Total Brandfälle	82	84	2 %
Total Fahrzeugbrände	22	33	50 %
Total Explosionen	0	0	0 %
Total aussergewöhnliche Todesfälle	207	233	13 %
Total Suizide	82	70	-15 %
Total Suizidversuche	59	52	-12 %
Total Unfälle (ohne SVG)	204	203	0 %
Total abgängige Personen*	671	533	-21 %
davon vermisst	90	93	3 %
davon entwichen	512	393	-23 %
davon entlaufen	69	47	-32 %
Total Interventionen im häuslichen Bereich	218	190	-13 %

\*Definition: Vermisst = verschwunden aus gewohntem Lebensbereich; Entwichen = unerlaubtes Entfernen aus Anstalt, Heim usw.; Entlaufen = abgängige unmündige oder entmündigte Personen





# VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2016

## Weniger Verkehrsunfälle

Die Gesamtzahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle hat 2016 merklich abgenommen. Sie sank von 2 334 (2015) auf 2 097. Die Zahl der Verkehrstoten nahm ebenfalls von fünfzehn (2015) auf zehn Unfalltote ab.

Das Altersspektrum der Todesopfer reicht von 13 bis 69 Jahre, wobei bezüglich Altersgruppen keine Auffälligkeiten auszumachen sind. Die Unfallursachen, die zum Tode geführt hatten, sind mannigfaltig. Von den tödlich Verunfallten mussten vier Motorrad- und zwei Fahrradfahrende das Leben lassen, was die besondere Gefährdung dieser Verkehrsteilnehmenden unterstreicht. Die Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang sind fast auf das ganze Kantonsgebiet verteilt.

Die Zahl der Schwerverletzten ist in den letzten fünf Jahren kontinuierlich gesunken. Gegenüber dem Vorjahr wurde hier ein Rückgang von 157 auf 118 Schwerverletzte verzeichnet. Die Leichtverletzten sind erstmals unter die Tausendermarke gesunken.

## Unfall-Hauptursachen

Der Verkehr nimmt nachweislich laufend zu. Allein im Kanton Luzern werden jährlich zwischen 1,5 und 2 % mehr Fahrzeugeinheiten immatrikuliert. Unverändert hoch ist deshalb die Anzahl der Auffahrunfälle während der Morgen- und Abendspitzen, also im dichten Verkehr.

Bei den Hauptursachen sind hauptsächlich das «Missachten des Vortrittes», das «Zu nahe Aufschliessen» (Auffahrunfälle) und der Zustand der Fahrzeuglenkenden (Beeinflussung durch Alkohol, Drogen, Medikamente oder Übermüdung) auszumachen.

Die Physik und damit die Geschwindigkeit spielt bei der Schwere der Verkehrsunfälle eine massgebliche Rolle. Man kann sagen, je stärker die Kräfte wirken, desto grösser ist die Gefahr von Personenschäden.

Unfallbeteiligte Zweiradfahrer (Motorrad- und Radfahrer) sind nebst den Fussgängern besonders gefährdet. Sie sind nicht durch eine Karosserie geschützt.

Die in den Fahrzeugen eingebaute Technik unterstützt die Fahrzeuglenkenden immer mehr und hilft, Unfälle und deren Folgen zu vermindern. Die zunehmenden mobilen Kommunikationsmöglichkeiten beeinflussen die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmenden. Immer wieder ist der Mensch als ursächliche Schwachstelle im Unfallgeschehen auszumachen.

## Umgang mit konzentriertem Unfallgeschehen

Unfälle mit Personenschaden sind besonders im Fokus. Ihre Häufung auf engem Raum weckt die Aufmerksamkeit der Fachleute, zum Beispiel der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) oder des Bundesamt für Strassen (ASTRA). Die einzelnen Unfallereignisse werden ursächlich analysiert. Erkenntnisse daraus können zu baulichen Anpassungen an der Verkehrsanlage, zu Verbesserungen bei Markierung und Signalisation führen.

Aktuell ist beispielsweise auf der A14 zwischen Rathausen und der Verzweigung Rütihof eine Geschwindigkeitsharmonisierung mit Gefahrenwarnung in vorgezogener Planung und Umsetzung. Verkehrsabhängig sollen die Höchstgeschwindigkeiten automatisch angepasst und die Verkehrsteilnehmenden auf die allgemeinen Gefahren aufmerksam gemacht werden. Diese Massnahmen haben insbesondere das Ziel, Auffahrunfälle und deren Folgen zu reduzieren.

## E-Bikes weiter auf dem Vormarsch

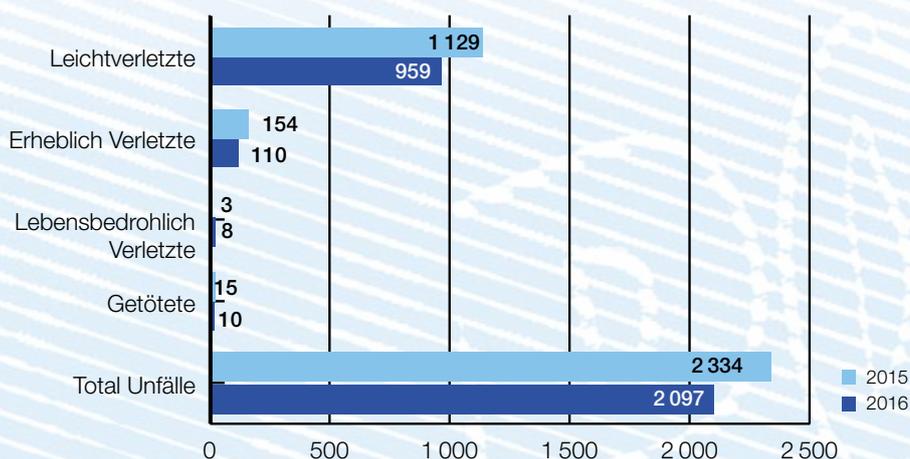
Schweizweit steigt der Anteil an Fahrrädern mit elektrischer Tretunterstützung kontinuierlich an. Entsprechend sind die Unfälle mit E-Bike-Beteiligung in den letzten Jahren leicht angestiegen, während die Fahrradunfälle ohne Trethilfe in den letzten drei Jahren rückläufig sind.

## Prävention und Kontrollen

Die positive Entwicklung der Unfallzahlen soll uns im Bestreben nach Verkehrssicherheit nicht eindämmen. Die Polizei ist auf verschiedenen Ebenen weiter vorbeugend tätig. Verkehrskampagnen und fortwährende Schulung unserer

Kinder und Jugendlichen durch die Verkehrsinstruktion zeigen ihre Wirkung und tragen mitunter zu einem möglichst tiefen Verkehrsunfallgeschehen bei.

Regelmässige Kontrollen in den Bereichen Schwer-, Individual- und Langsamverkehr wirken sich auf die Verkehrssicherheit positiv aus.



## ÜBERSICHT NACH UNFALLGRUPPEN

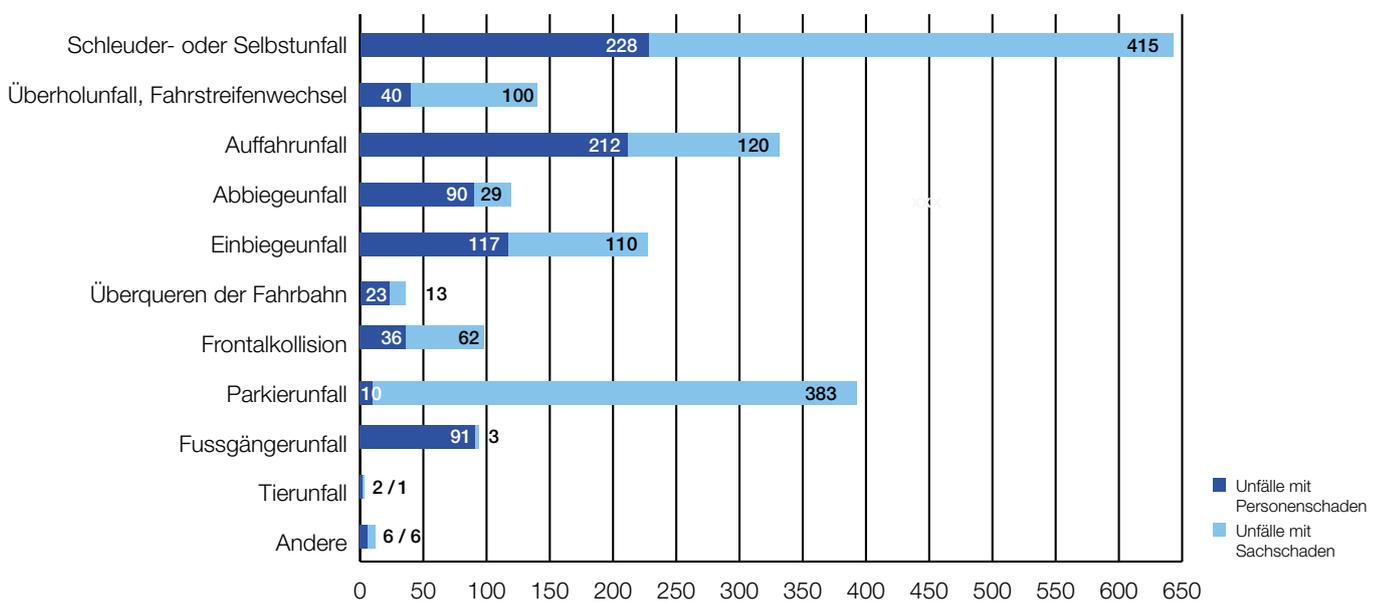
Enge Kurven, schmale Strassen, schneebedeckte, glatte oder nasse Fahrbahnen sind gewichtige Gründe, sich als Verkehrsteilnehmende den Verhältnissen anzupassen. Falsch einschätzung, zu hohe Geschwindigkeit und bruske Lenkmanöver führen zu Schleuder- oder Selbstunfällen. Die hohe, ausser Kontrolle geratene Energie führt hier anteilmässig zu den höchsten Toten- und Verletztzahlen.

Bei dichtem Verkehr, bei Ablenkung und insbesondere bei mangelndem Abstand zum Vorderfahrzeug sind Auffahrunfälle rasch mal die Folge. Personenschäden sind auch bei dieser Unfallgruppe hoch.

Sobald die Fahrbewegungen mit tiefer Geschwindigkeit stattfinden, wie zum Beispiel beim Manövrieren oder Parkieren, sind in der Regel kaum Personenschäden zu beklagen.

## UNFÄLLE

### NACH UNFALLFOLGEN UND GRUPPEN DER UNFALLTYPEN



## UNFÄLLE UND VERUNFALLTE

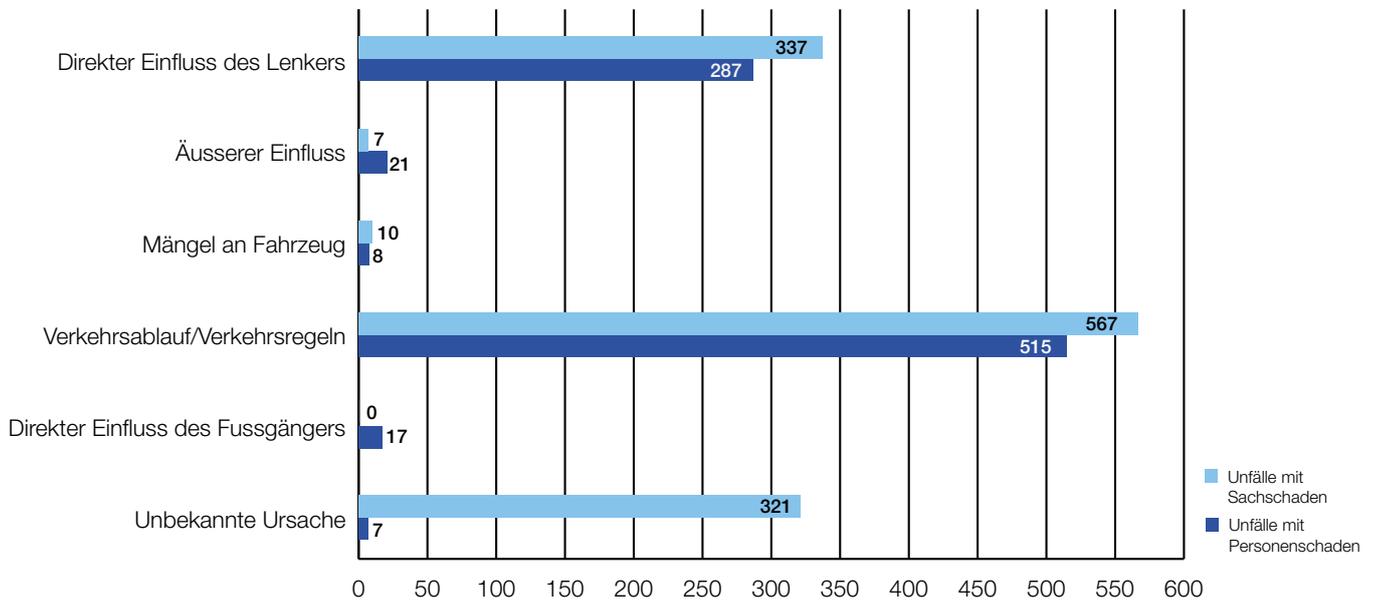
### NACH UNFALLFOLGEN UND GRUPPEN DER UNFALLTYPEN

	UNFÄLLE MIT SACHSCHADEN	UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN	GETÖTETE	SCHWER-VERLETZTE	DAVON		
					LEBENSBE-DROHLICH VERLETZTE	ERHEBLICH VERLETZTE	LEICHTVER-LETZTE
<b>TOTAL</b>	1 242	855	10	118	8	110	959
Schleuder- oder Selbstunfall	415	228	6	48	4	44	203
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	100	40	1	7	0	7	38
Auffahrunfall	120	212	0	10	0	10	321
Abbiegeunfall	29	90	0	9	1	8	105
Einbiegeunfall	110	117	0	12	0	12	124
Überqueren der Fahrbahn	13	23	1	5	0	5	21
Frontalkollision	62	36	2	8	1	7	49
Parkierunfall	383	10	0	2	0	2	8
Fussgängerunfall	3	91	0	15	2	13	81
Tierunfall	1	2	0	1	0	1	1
Andere	6	6	0	1	0	1	8

# HAUPTURSACHEN

## ÜBERSICHT NACH UNFALLTYPENGRUPPEN

### Unfälle nach Unfallfolgen und Gruppen der Hauptursachen



### Unfälle nach Unfallfolgen, -gruppen und -untergruppen der Hauptursachen

	MIT SACHSCHADEN	MIT PERSONENSCHADEN
<b>Total</b>	<b>1 242</b>	<b>855</b>
<b>Direkter Einfluss des Lenkers</b>	<b>337</b>	<b>287</b>
11 Zustand /Absicht des Lenkers	143	83
12 Beeinträchtigte Sicht des Lenkers	3	1
13 Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	35	100
14 Missachten der Lichtsignale	26	13
15 Mangelhafte Bedienung des Fahrzeuges	51	34
16 Ladung / Besetzung des Fahrzeuges	15	4
17 Unaufmerksamkeit und Ablenkung	64	52
<b>Äusserer Einfluss</b>	<b>7</b>	<b>21</b>
21 Mangel an der Strassenanlage	0	6
22 Momentan äusserer Einfluss	3	7
23 Einfluss durch Dritte	4	8
<b>Mängel an Fahrzeugen</b>	<b>10</b>	<b>8</b>
31 Mangelhafter Unterhalt des Fahrzeuges	5	4
32 Technische Defekte am Fahrzeug	5	4
<b>Verkehrsablauf / Verkehrsregeln</b>	<b>567</b>	<b>515</b>
41 Geschwindigkeit	95	78
42 Links- / Rechtsfahren und Einspuren	125	50
43 Überholen (Situation)	5	4
44 Überholen (Verkehrsablauf)	31	23
45 Missachten des Vortrittsrechts	123	243
46 andere Fahrtbewegungen	188	105
47 Fahrrad- und Motorradverkehr	0	9
48 Fahrzeugähnliche Geräte (FäG)	0	3
<b>Direkter Einfluss des Fussgängers</b>	<b>0</b>	<b>17</b>
51 Zustand des Fussgängers	0	2
52 Einfluss / Verhalten des Lenkers	0	15
<b>Unbekannte Ursache</b>	<b>321</b>	<b>7</b>
61 Unbekannte Ursache	321	7



## UNFÄLLE MIT HAUPTURSACHE ALKOHOL

Die Altersgruppe 25–44 ist in diesem Ursachensegment im Mehrjahresvergleich anteilmässig am häufigsten vertreten, gefolgt von der Altersgruppe 45–64. Die jüngsten Fahrzeuglenker sind in dieser Hinsicht disziplinierter.

Die Fahrzeugbeherrschung nimmt mit zunehmendem Alkoholpegel bekanntlich stark ab. Schleudern auf der und neben die Fahrbahn, oft mit Anprall an einem Bauwerk oder Baum, sind die Folgen des Fahrens unter Alkoholeinfluss.

	TOTAL		MIT PERSONEN-SCHADEN		MIT SACH-SCHADEN	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
<b>Total</b>	<b>119</b>	<b>132</b>	<b>54</b>	<b>53</b>	<b>65</b>	<b>79</b>

## UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE GESCHWINDIGKEIT

Bei der Hauptursache Geschwindigkeit fallen die 18- bis 24-Jährigen, gefolgt vom nächst älteren Alterssegment am meisten auf. Unerfahrenheit, mangelnde Vertrautheit mit dem Fahrzeug, aber auch Selbstüberschätzung und schlichte Fehleinschätzung des Verlaufs und Beschaffenheit des Ver-

kehrsträgers führen zu dieser Art der Unfälle. Der Zugang zu leistungsstarken Fahrzeugen wird den jüngsten Auto- und Motorradlenkern zunehmend leichter gemacht. Es ist festzustellen, dass man sich mit zunehmendem Alter eher auf eine defensivere Fahrweise einstellt.

	TOTAL		MIT PERSONEN-SCHADEN		MIT SACH-SCHADEN	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
<b>Total</b>	<b>234</b>	<b>173</b>	<b>119</b>	<b>78</b>	<b>115</b>	<b>95</b>

## VERUNFALLTE FUSSGÄNGER

Wie wichtig Prävention nach wie vor ist, zeigt die Tatsache, dass die Hälfte der durch Fussgänger verursachten Unfälle von Kindern bis 14 Jahre ausgelöst wurden. Unsere Verkehrsinstruktoren schulen die Kinder, unterstützt durch Eltern und Lehrerschaft, auf den verschiedenen Schulstufen. Erfreulich ist daher die Stagnation und die sogar

tendenziell rückgängigen Fussgänger-Unfallzahlen, welche auch auf die laufenden sicherheitsmässigen Verbesserungen der Fussgängerquerungen zurückzuführen sind. Die Fussgängerunfälle mit tödlichem Ausgang schwankten in den letzten Jahre von null bis sechs.

	GETÖTETE		SCHWER-VERLETZTE		LEICHT-VERLETZTE	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>20</b>	<b>14</b>	<b>99</b>	<b>91</b>

## UNFÄLLE MIT ÄLTEREN PERSONEN

Die sinkende Gesamtzahl der Verkehrsunfälle führte auch zur Abnahme der Unfallbeteiligungen älterer Personen (65 plus). Dieses Alterssegment verunfallt nach wie vor am meisten als Lenker oder Insasse eines Personenwagens. Fahrradpendelnd oder als Fussgänger unterwegs folgen erst an zweiter und dritter Stelle, gefolgt von der Verkehrsteilnahme mit einem Motorrad.

Trotz des steigenden Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung ist die Gesamtzahl der Verkehrsunfall-Beteiligung nach zwei ansteigenden Jahren wieder erheblich gesunken. Schwankungen dieser Art sind oft nicht so einfach erklärbar.

### Verunfallte Personen über 64 Jahre: Unfallfolgen

	GETÖTETE		SCHWER-VERLETZTE		LEICHT-VERLETZTE	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>35</b>	<b>27</b>	<b>139</b>	<b>77</b>

## UNFÄLLE NACH STRASSENART

	TOTAL		MIT PERSONEN-SCHADEN		MIT SACH-SCHADEN	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Total innerorts (ohne Autobahn)	1 610	1 456	670	571	940	885
Total ausserorts (ohne Autobahn)	432	356	226	186	206	170
Autobahn, Autostrasse oder AB-Nebenanlage	292	285	117	98	175	187
<b>Total</b>	<b>2 334</b>	<b>2 097</b>	<b>1 013</b>	<b>855</b>	<b>1 321</b>	<b>1 242</b>

## UNFÄLLE MIT FAHRRAD

Die Benützung von Fahrrädern, insbesondere innerstädtisch und in der Agglomeration von Ballungszentren, hat in den letzten Jahren laufend zugenommen. Parallel dazu sind die Unfallzahlen mit Fahrradbeteiligung erreulicherweise stagniert, im vergangenen Jahr sogar zurückgegangen.

Radfahrende sind leicht verletzlich. Sie werden nur durch das freiwillige Tragen eines Fahrradhelms und durch normale, witterungsbedingt angepasste Kleidung geschützt. Sie gehören

zum sogenannten Langsamverkehr. Ihnen werden laufend neue Radverkehrsanlagen zur Verfügung gestellt und Lücken darin geschlossen. Dies ist bestimmt eine gewichtige Massnahme, für den positiven Verlauf der Unfallzahlen.

Die Schwerverletzten werden seit letztem Jahr statistisch in lebensbedrohlich oder erheblich Verletzte aufgeteilt. Diesbezügliche Vergleiche sind frühestens in einem Jahr aussagekräftig.

### Unfälle

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Total Unfälle mit mindestens einem Fahrrad</b>	<b>210</b>	<b>201</b>	<b>223</b>	<b>216</b>	<b>187</b>
<b>nach Unfallfolgen</b>					
mit Sachschaden	14	11	15	10	13
mit Personenschaden	196	190	208	206	174
davon mit Fahrrad-Lenkenden als Hauptverursacher	105	104	113	110	99

### Verunfallte

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Total Lenkende und Mitfahrende von Fahrrad</b>	<b>195</b>	<b>180</b>	<b>210</b>	<b>210</b>	<b>174</b>
<b>nach Unfallfolgen</b>					
Getötete	1	0	1	1	2
Schwerverletzte	41	61	62	41	34
davon lebensbedrohlich Verletzte	0	0	0	0	1
davon erheblich Verletzte	0	0	0	41	33
Leichtverletzte	153	119	147	168	138

## UNFÄLLE MIT E-BIKE

### Unfälle

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Total Unfälle mit mindestens einem E-Bike</b>	<b>20</b>	<b>43</b>	<b>50</b>	<b>53</b>	<b>58</b>
<b>nach Unfallfolgen</b>					
mit Sachschaden	0	1	3	5	1
mit Personenschaden	20	42	47	48	57
davon mit E-Lenkenden als Hauptverursacher	11	22	20	26	21

Bei der Zunahme der Unfallzahlen mit E-Bikes müssen weitere Faktoren berücksichtigt werden. In den letzten fünf Jahren wurden sechsmal mehr E-Bikes in Verkehr gebracht und es werden längere Strecken gefahren. (Quelle: [www.velosuisse.ch](http://www.velosuisse.ch))

### Verunfallte

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Total Lenkende und Mitfahrende von E-Bike</b>	<b>21</b>	<b>42</b>	<b>47</b>	<b>47</b>	<b>55</b>
<b>nach Unfallfolgen</b>					
Getötete	2	0	0	1	0
Schwerverletzte	7	16	12	11	11
davon lebensbedrohlich Verletzte	0	0	0	0	0
davon erheblich Verletzte	0	0	0	11	11
Leichtverletzte	12	26	35	35	44

## ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2007 – 2016

In den letzten zehn Jahren hatte der Kanton Luzern durchschnittlich dreizehn Unfälle mit Verkehrstoten zu beklagen. Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle sind in den letzten Jahren tendenziell rückläufig. Durchschnittlich wurden auf Luzerner Strassen 1 034 Personen verletzt. In der letzten fünf Jahre bewegte sich die Anzahl der Verletzten im gleichen Rahmen.

Insgesamt ist eine Entwicklung mit erfreulichem Abwärtstrend feststellbar, obwohl im Kanton jährlich rund 2% zusätzliche Personenwagen, Motorräder und Lastwagen immatrikuliert werden.

Ziel ist es, die Verkehrsteilnehmenden noch stärker zu defensivem Verkehrshalten zu bewegen und damit die Unfallzahlen weiter zu senken. Gleichzeitig dürfen die Bestrebungen zur kontinuierlichen Verbesserung in den Bereichen Fahrzeugtechnik und Strasseninfrastruktur nicht nachlassen.

Unfälle	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
mit Personenschaden	1 105	1 135	1 155	1 095	1 107	1 031	967	1 010	1 013	855
mit Getöteten	15	14	22	17	12	11	7	10	13	9
mit Schwerverletzten	194	281	245	221	222	197	199	186	150	113
mit Leichtverletzten	896	840	888	857	873	823	761	814	850	733
mit Sachschaden	1 598	1 640	1 669	1 562	1 392	1 390	1 292	1 259	1 321	1 242
<b>Total</b>	<b>2 703</b>	<b>2 775</b>	<b>2 824</b>	<b>2 657</b>	<b>2 499</b>	<b>2 421</b>	<b>2 259</b>	<b>2 269</b>	<b>2 334</b>	<b>2 097</b>



## VERKEHRSSINSTRUKTION



Prävention ist eine Kernaufgabe aller Mitarbeitenden der Luzerner Polizei. Die Luzerner Polizei wirkt helfend und verkehrserziehend und bereitet die jüngsten Verkehrsteilnehmer auf den Strassenverkehr vor.

Die Verkehrsinstruktoren des Dienstes Prävention unterrichten an der Volksschule zu Themen der Verkehrssicherheit und der Kriminalprävention. Damit werden über 25 000 Kinder und Jugendliche erreicht. Zudem werden im Umfeld der Schule Schulwegüberwachungen, Zweiradkontrollen und sonstigen Aktionen durchgeführt. Die Verkehrsinstruktoren beraten Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern.

Um der Bevölkerung die Themen der Prävention näherzubringen nimmt die Luzerner Polizei darüber hinaus regelmässig mit einem Stand an Gewerbeausstellungen, Fachmessen und verschiedenen Spezialausstellungen teil.

Die Mitarbeitenden der Prävention halten Vorträge zu sicherheitsrelevanten kriminal- und verkehrspolizeilichen Aspekten bei Behörden, Institutionen, Vereinen und Alterseinrichtungen.

STUFE	THEMA	ANZAHL UNTERRICHTETE EINHEITEN	ANZAHL TEILNEHMENDE
Kindergarten	Fussgängerausbildung	420	7 159
Primarstufe, 2. Klasse		300	4 349
Primarstufe, 3./4. Klasse	Radfahrerausbildung	224	3 823
Primarstufe, 5./6. Klasse		216	3 841
Sek-Stufe I, 7. Klasse	Verkehrsthemen	196	3 688
Sek-Stufe I, 9. Klasse	Soziale Medien Gewaltprävention	191	3 281
Berufsschulen	Verkehrsthemen	28	437
Seniorenveranstaltungen	Mobilität	8	305
<b>Total</b>		<b>1 583</b>	<b>26 883</b>

## VERKEHRSKONTROLLEN

Die gesetzlichen Vorgaben und Verkehrskontrollen werden permanent dem Mobilitätsverhalten angepasst. Wenn man jederzeit und überall mit einer Verkehrskontrolle rechnen muss, hat das positive Auswirkungen auf das Fahrverhalten und damit auf die Verkehrssicherheit. Ein anschauliches Beispiel dazu ist das Ergebnis 2016 bei den Alkoholkontrollen. In den letzten sechs Jahren wurden 46 % weniger Übertretungen verzeichnet und somit eine sinkende Tendenz festgestellt.

Bei den Verkehrskontrollen zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität. Das zeigen die Reisecar- und Schwerverkehrskontrollen immer wieder. Den immer komplexer werdenden Kontrollen begegnen wir mit der Zusammenarbeit und Unterstützung durch Fachexperten. Bei einer gleichbleibenden Zahl von 8833 kontrollierten Fahrzeugen liegen die festgestellten Mängel auf hohem Niveau und sind teilweise gravierend. Regelmässige Sicherstellungen von Fahrzeugen wegen nichtbetriebssicherem Zustand zeigen die Notwendigkeit von weiteren Kontrollen auf.

Beim Personentransport wurde ein Schwergewicht auf die Betriebssicherheit und Einhaltung von Auflagen und Vorschriften gelegt. Das zeigte sich speziell beim Taxiwesen. Dabei wurden 63 Strafanzeigen wegen Widerhandlung gegen das Strassenverkehrsgesetz erstellt. Darüber hinaus wurden auch arbeitsrechtliche Punkte abgeklärt.



### Verkehrsprävention 2016

Ein wichtiger Grundauftrag der Polizei besteht darin, Widerhandlungen nach Möglichkeit zu verhindern, helfend und verkehrserziehend zu wirken. Deshalb spielen bei der Präventionsarbeit aktuelle Themen eine zentrale Rolle. Je breiter abgestützt die einzelnen Präventionsthemen sind, desto besser sind die Wiedererkennung und damit die Wirkung auf die Verkehrsteilnehmenden. Das ist mitunter ein wichtiger Grund, nationale Kampagnen nach Möglichkeit aktiv zu unterstützen und zeitlich aufeinander abgestimmt mitzutragen.

Folgende Themen standen 2016 im Zentrum:

- **Fahrfähigkeit** – Wer fährt trinkt nicht  
Fasnachtszeit und Herbst 2016
- **Schulweg** – Schulanfang  
Mitte August bis Mitte September 2016
- **Sichtbarkeit** – Lichterkontrollen im ganzen Kantonsgebiet  
November 2016
- **Verschiedene europäisch koordinierte verkehrspolizeiliche Kontrollen**, verteilt über das ganze Jahr 2016

## ANZEIGEN NACH KONTROLLEN UND NACH UNFÄLLEN

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>FiaZ</b>					
< 0,79 ‰	336	277	237	215	159 *
> 0,80 ‰	635	546	478	428	357 *
0,10-0,79 ‰ (VRV 2a)*	-	-	58	61	85 *
<b>Total</b>	<b>971</b>	<b>823</b>	<b>773</b>	<b>704</b>	<b>601 *</b>
<b>FuD</b>	89	80	128	167	171
<b>FuM</b>	33	39	25	17	19

### Definitionen:

*FiaZ: Fahren in angetrunkenem Zustand*

*FuD: Fahren unter Drogen*

*FuM: Fahren unter Medikamenten*

*\*Neu seit 01.01.2014:*

*Personengruppen nach VRV 2a nur bis 0,79 ‰ separat erfasst*

## SCHWERVERKEHRSKONTROLLEN

Arbeitszeiten- und Ruhezeitverordnungskontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzeigen	Ordnungsbussen
2015	4359	425	9
2016	4662	536	11
Strassenkontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzeigen	Ordnungsbussen
2015	8776	997	449
2016	8833	1172	690
Betriebskontrollen	Anzahl Betriebe	Kontrollierte Arbeitstage	
2015	25	16410	
2016	26	20951	

Im Jahr 2016 wurden 489 Fahrzeuglenker und 46 Mitfahrern von Lastwagen, Lieferwagen oder Gesellschaftswagen eine Ordnungsbusse wegen Nichttragen der Sicherheitsgurte ausgestellt. Zum Vergleich im Jahr 2015 waren es 305 Fahrzeuglenker und 28 Mitfahrer.

## GESCHWINDIGKEITSÜBERTRETUNGEN 2014–2016

	ANZAHL KONTROLLSTUNDEN			GEMESSENE FAHRZEUGE			ZU SCHNELL		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Autobahn	598	568	547	662903	671782	664263	32150	30058	31190
Autostrasse	5	28	32	3269	5360	8492	77	127	199
Innerorts	3772	4486	4943	634010	942500	1045655	54010	70517	74333
Ausserorts	817	1059	987	109161	130212	155774	7874	7637	11083

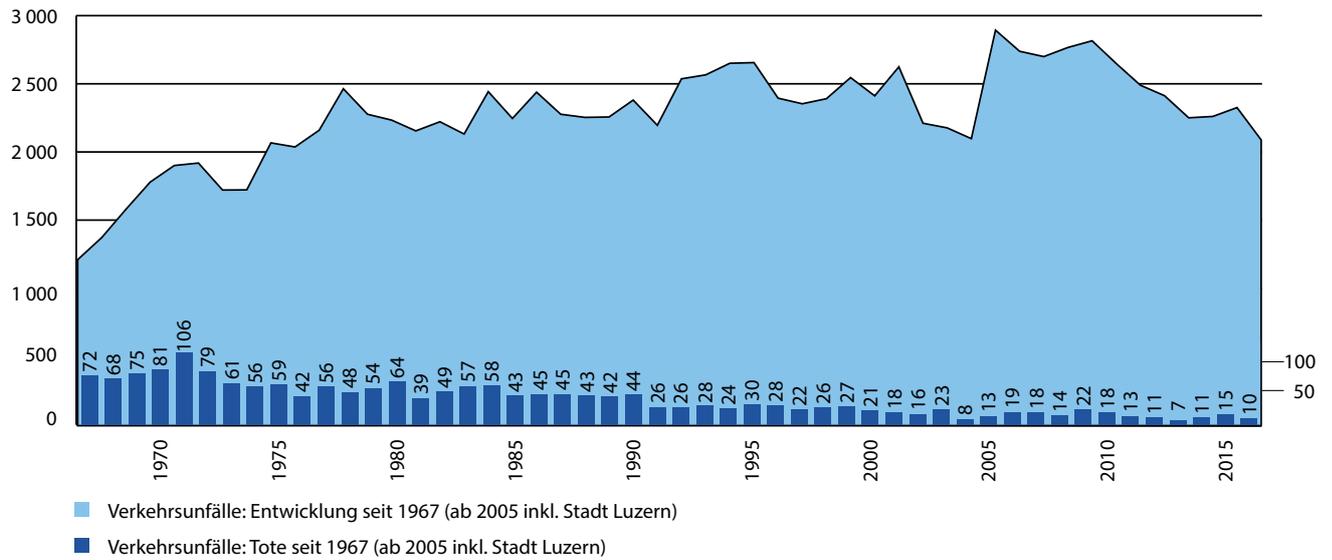
Es handelt sich um stationäre, bemannte Kontrollen. Die Zahlen der festinstallierten, automatischen Anlagen auf den Autobahnen und in der Stadt Luzern, sind nicht aufgeführt.

## BEARBEITETE RASERDELIKTE 2014–2016

ANZAHL BEARBEITETE RASERDELIKTE			
	2014	2015	2016
Total	14	25	34

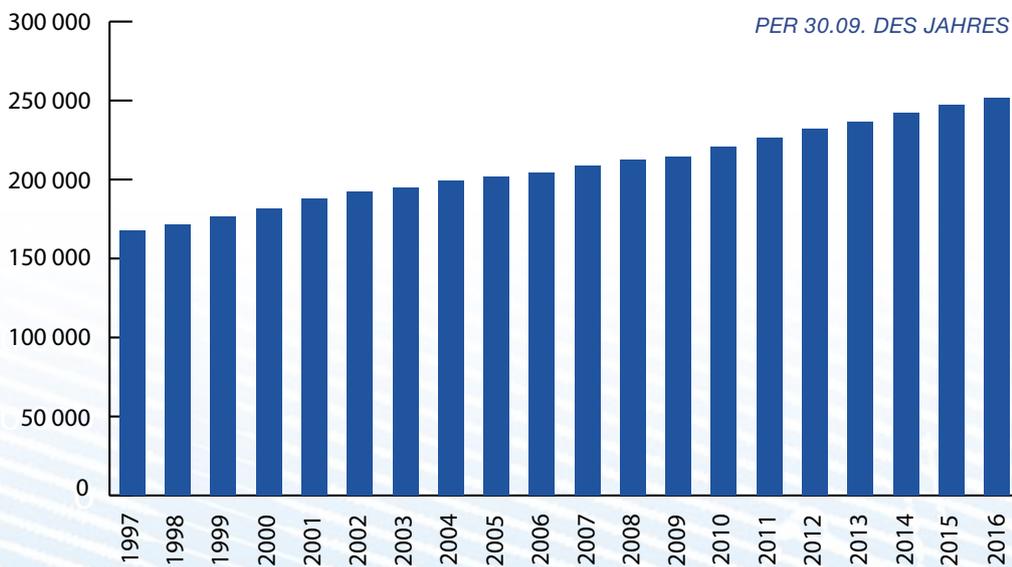
Mit Via sicura wurden per 1. Januar 2013 die Raserdelikte definiert (SVG Art. 90, Abs. 3 und 4).

## VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1967



Diese Grafik vereint die Entwicklung der Unfälle (hellblaue Fläche) mit der Entwicklung der Verkehrstoten (dunkelblaue Balken) seit 1967.

## IMMATRIKULIERTE FAHRZEUGE IM KANTON LUZERN



Die Zahl der immatrikulierten Fahrzeuge ist 2016 auf einen neuen Höchststand geklettert: Im Kanton Luzern waren total 251 709 Personenwagen, Motorräder und Lastwagen registriert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um rund 4 700 Immatrikulationen entspricht.



LUZERNER **POLIZEI**

Luzerner Polizei  
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26  
6002 Luzern  
Telefon 041 248 81 17  
Fax 041 240 39 01  
[info.polizei@lu.ch](mailto:info.polizei@lu.ch)  
[www.polizei.lu.ch](http://www.polizei.lu.ch)